

ausgebaut wurde. Wir fügen hier gleich bei, daß außerdem 1891 eine zweite größere Niederlage an der Lutherstraße und 1893 ein neues stattliches Wohnhaus neben dem alten errichtet wurde, dessen Tiefgeschloß einem erweiterten Handlager dient.

Von den nach wie vor dem Verlage neu hinzutretenden Schriftstellern wollen wir für die folgenden Jahre nur noch einige der namhaftesten nennen, so für 1879 Paul Niemeyer, besonders hervorragend durch seine »Ärztlichen Sprechstunden«, für 1882 den Civilingenieur Uhlend, für 1884 den Baurat Mothes, denen andere bedeutende Techniker zur Seite stehen. Dann wieder reihen sich in der modernen Litteratur geschätzte Romanschriftsteller und Schriftstellerinnen an. Die Namen sind zu zahlreich, als daß wir hier eine Auswahl treffen möchten. 1895 tritt der schon längst als Hauptmatador des jüngsten Deutschland bekannte Karl Bleibtreu zuerst auf, der dann mit vielen, meist wohl früher in anderem Verlage erschienenen Werken vertreten ist. 1896 erschien R. von Gottschalls »Moderne Streber« bei Costenoble. Die meisten Namen weist das Jahr 1899, und zwar als Mitarbeiter des von G. Buschan herausgegebenen »Centralblatts für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte« auf. So hat die erfolgreiche Thätigkeit der Verlagshandlung unausgesetzt bis zum heutigen Tage sich bewährt.

Zur Geschichte des Personals der Firma ist noch zu bemerken, daß 1881 Herr Gustav Tauscher in den Verlag eintrat, der sich um die weitere Entwicklung des Geschäfts große Verdienste erwarb. Eine am Ende der Festschrift abgedruckte, dem Jubilar gewidmete Ode spricht seine verehrungsvolle Gesinnung gegen diesen aus. Zwei Gruppenbilder stellen das Geschäftspersonal dar. Auf der ersten Tafel sehen wir sechs Herren, auf der zweiten eine Gruppe von 19 Personen vereinigt, in der auch das schöne Geschlecht und einige wetterfeste Markthelfer vertreten sind.

Von Auszeichnungen, die dem Verlage zu teil wurden, sind zu nennen eine 1876 auf der Weltausstellung in Philadelphia erworbene bronzene Medaille, eine 1882 bei der Internationalen Elektrischen Ausstellung in München erhaltene ehrenvolle Anerkennung, eine 1897 bei der Internationalen Ausstellung in Brüssel erhaltene ehrende Anerkennung und 1898 eine auf der Zweiten Kraft- und Arbeits-Maschinen-Ausstellung in München für hervorragende technische Werke zuerkannte Medaille.

Als das jüngste wichtige Ereignis ist schließlich die Errichtung einer eigenen Buchdruckerei anzuführen, die 1899 durch Hermann Costenoble Sohn in der Ziegenhainer Straße eröffnet wurde. Neben der Druckerei erhebt sich dessen einfache Villa. Ein reicher Familiensegen ist darin eingekerkert und wird, wie schon erwähnt, in der Festschrift auf einem allerliebsten Bilde gezeigt.

So kann also der Jubilar mit Stolz und Freude auf die Entwicklung seines Geschäfts und auf seine Nachkommen, in denen er immer fortleben möge, zurückblicken. — Nochmals sei uns zum heutigen Ehrentage seines Hauses der herzlichste Glückwunsch gestattet.

Kleine Mitteilungen.

Post-Zeitungsbezug. — Der kürzlich hier erwähnte Vorschlag einer Erleichterung des Postzeitungsbezuges soll als Versuch in Leipzig zur Ausführung kommen. Wie verlautet, erfolgt von Mitte März ab in Leipzig (mit Vororten) die Einhebung der Zeitungs-Abonnements-Gelder durch je einen der Revierbriefträger. Bei der Entgegennahme des Geldes hat der Briefträger die ihm vom Bestellpostamt überwiesene, mit Quittung versehene Zeitungsrechnung abzuliefern. Wünscht jemand von den in der Rechnung aufgeführten, bisher bezogenen Blättern eines nicht mehr zu halten oder ein anderes zu bestellen, so wird der Briefträger seine Vermittelung eintreten lassen. Soll eine größere Aenderung vorgenommen werden, so

müßte sich der Bezueher an den Postschalter begeben, weil die Zeit des Briefträgers nicht ausreichen würde. Zur Fernhaltung größeren Aufenthalts empfiehlt es sich, daß der Geldbetrag der Zeitungsrechnung zur Aushändigung an den Erheber bereit gelegt wird. Auf die Beträge für die im Wege der Abholung an die Bezueher gelangenden Zeitungen erstreckt sich das Einziehungsverfahren zunächst nicht.

Weltpostverein. — Der große Umfang des Weltpostvereins läßt sich aus der Zusammenstellung derjenigen Länder entnehmen, die ihm zur Zeit noch nicht angehören. Diese sind: Abyssinien, Afghanistan, Arabien, australische Inselgruppen (Banks-, Cook-, Gilbert-, Salomon-, Freundschaftsinseln, und neue Hebriden), Belutschistan, Britisch-Centralafrika, Betschuanaland, Rhodesia, Matabeleland, Nigerküste, China, Ladakh (Tibet) und Marokko.

Protestbewegung gegen die §§ 184, 184a und 184b der »lex Heinze«. — Der Verein Dresdner Buchhändler hat an den Deutschen Reichstag einen Protest in Sachen der »lex Heinze« ergehen lassen.

— Das Berliner Komitee zur Bekämpfung der Litteratur- und Kunstparagrafen der »lex Heinze« erklärte unterm 16. d. M. folgendes:

»Gegenüber der heute erfolgten Annahme der litteratur- und kunstfeindlichen Paragrafen der sogenannten lex Heinze hat das Komitee unter Hermann Sudermanns Vorsitz sich einstimmig dafür entschieden, den Widerstand gegen die geplanten Beschränkungen mit allen gesetzlichen Mitteln fortzuführen. Diese Bestimmungen sind zwar mehrfach im Vergleich mit den Beschlüssen zweiter Lesung abgeschwächt worden, auf der einen Seite ist aber infolge der verschiedenen und sich vielfach widersprechenden Auslegungen, die die Beschlüsse bereits in der Verhandlung erhalten haben, eine gesteigerte Verwirrung zu Tage getreten, die der Interpretation der Gerichte den ausgedehntesten Spielraum giebt und Litteratur, Kunst, Theater und die mit ihnen im Zusammenhange stehenden Gewerbe der Rechtssicherheit entzieht. Die Litteratur- und Kunstparagrafen der lex Heinze müßten daher fortwährend als eine schwere Schädigung freier Kunstentwicklung bekämpft werden. Das Komitee hat sich der Erwartung hingegeben, daß die von den Bestimmungen der Kunstparagrafen in Mitleidenschaft gezogenen Berufskreise, Genossenschaften und Korporationen mit ihren Einzelregierungen in Verhandlung treten, damit diese dem Gesetzesvorschlag in der vorliegenden Fassung die Zustimmung versagen. Das Komitee wird demnächst Veranlassung nehmen, mit weiteren Kundgebungen vor die Oeffentlichkeit zu treten.«

— Aus Stuttgart schreibt man der Wiener Neuen Freien Presse: Der Intendant unseres Hoftheaters, Baron Puttly, ist in der hier abgehaltenen Protestversammlung gegen die lex Heinze in bemerkenswerter Weise hervorgetreten. In schärfster Weise sprach er sich über polizeiliche Censur und polizeiliche Eingriffe auf litterarischem und künstlerischem Gebiete aus. Er sagte unter anderem: Es erleichtere sein Gewissen, sich öffentlich gegen die lex Heinze zu erklären. Der gesunde Sinn des Volkes schütze sich zur Genüge selbst; nur das wirklich wertvolle Kunstwerk behaupte sich auf die Dauer. Der geringe etwaige Erfolg gesetzlicher Mittel zum Schutze der Sitte und Ordnung werde tausendfach aufgewogen durch die Schädigung des feinen künstlerischen Schaffens. Unter stürmischem Beifalle schloß Baron Puttly mit den Worten: »Lassen wir Kunst und Wissenschaft sich frei entwickeln, das ist besser als die Pädagogik des Polizeibüttels!«

Urheberrechtsschutz zwischen Deutschland und Oesterreich. — Das österreichische Herrenhaus genehmigte am 16. d. M. das Uebereinkommen Oesterreich-Ungarns mit dem Deutschen Reiche vom 30. Dezember 1899, betreffend den Schutz der litterarischen und künstlerischen Urheberrechte.

Zur Gutenbergfeier in Mainz im Juni d. J. — Ueber die Vorbereitungen zu dem großen historischen Festzug zu Ehren Gutenbergs am Montag den 25. Juni d. J. schreiben die Mainzer neuesten Nachrichten recht verheißungsvoll das Folgende:

»Der historische Festzug zur Gutenbergfeier ist nunmehr als gesichert zu betrachten. Es sind bereits so zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, daß nicht nur die programmäßigen Gruppen und Einzelfiguren größtenteils besetzt sind, sondern das Zugprogramm durch Einschlebung weiterer Gruppen und Ausdehnung der vorhandenen noch um ein Erkleckliches erweitert werden muß. Die Gruppe der Reformationszeit wird nun auch eine alle Teile befriedigende Gestalt erfahren. An der Hand des Programms wollen wir erläutern, wie weit die einzelnen Gruppen bereits Vertretung gefunden haben. Typographia und Schüler Gutenbergs durch die Mainzer Buchdrucker. Gruppe Kurfürst Diether von Hessen durch Herrn Gustav Reih und zahlreiche Mainzer junge Herren und Damen. Die Gruppe Kurfürst Adolf von Nassau